



Haben am Montag im Wasserschloss Ovelgönne das Gespräch mit NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (3. von links) gesucht: Joachim Knollmann (Südstadtmeile), Helmut Dennig (Businessclub), Daniela Drabert (Initiative Bad Oeynhausen), Bürgermeister Achim Wilmsmeier, Kay-Uwe Schneider (Wirtschaftsclub) und Moderator Klaus-Peter Jansen (Ost-Westfalen-Lippe GmbH). Fotos: Malte Samtenschnieder

Minister hat ein offenes Ohr

Garrelt Duin stellt sich Fragen bei Wirtschaftsgespräch im Wasserschloss

Von Malte Samtenschnieder

Bad Oeynhausen (WB). »Dass ein Unternehmen eine Facebook-Seite hat, zeugt keineswegs davon, dass es sich intensiv mit dem Thema »Digitalisierung« auseinandergesetzt hat.« Mit so manchem Missverständnis hat NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) bei einer Podiumsdiskussion im Schloss Ovelgönne aufgeräumt.

170 Gäste verfolgten die Ausführungen des Gastes aus Düsseldorf. Sie hatten die Einladung der Stadt Bad Oeynhausen, des Wirtschaftsclubs, des Businessclubs, der Initiative Bad Oeynhausen und der Südstadtmeile zum Wirtschafts-

gespräch mit Garrelt Duin angenommen. Mit dem vielsagenden Titel »Impulse der Landesregierung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region OWL« war ein Impulsreferat des NRW-Wirtschaftsministers überschrieben.



»Wir haben in NRW die meisten Start-up-Gründungen nach Berlin.«

Garrelt Duin

Bevor Garrelt Duin seine Zuhörer in das Thema des Abends einführte, begrüßte Bürgermeister Achim Wilmsmeier die Gäste. Er freute sich sehr, dass so viele der

Einladung der Stadt und der beteiligten Interessenverbände gefolgt waren. »Bad Oeynhausen braucht eine Wirtschaftspolitik, die die Zukunft des Standortes sichert«, sagte der Bürgermeister. Eine Forderung, die alle Gäste durch ihren Beifall unterstrichen.

Licht und Schatten im Hinblick auf die aktuelle Wirtschaftslage in NRW zeigte Garrelt Duin anschließend auf. »Die Entwicklung der vergangenen Jahre darf uns mit Freude erfüllen«, sagte der Minister. Das Handwerk verzeichne ein Allzeithoch. Zuwächse in zuvor ungekannten Dimensionen vermeldete auch die Logistikbranche. Ganz anders sehe es dagegen im Energiesektor oder auch in der Stahlbranche aus. Laut Garrelt Duin werden langfristig die meisten Jobs in den Bereichen Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft, Logistik und Pflege entstehen.

Mit einem hohen Anteil an mittelständischen, oft familiengeführten Unternehmen biete die Wirtschaft in OWL – und somit auch in Bad Oeynhausen – eine ganz besondere wirtschaftliche Struktur. Und nicht nur etablierte Betriebe nutzten die Chancen, die ihnen NRW biete. »Wir haben im bundesweiten Vergleich die meisten Start-up-Gründungen nach Berlin«, sagte Garrelt Duin. Damit das so bleibe, setze er weiterhin auf die drei Ks »Köpfe, Kapital und Kooperation«. In diesem Zusammenhang ging der Wirtschaftsminister auch auf das Thema »Digitalisierung« ein. Viele etablierte

Kommentar

Zwar hat Wirtschaftsminister Garrelt Duin keine konkreten Lösungen für die meisten Probleme, die ihm bei der Podiumsdiskussion im Wasserschloss vorgetragen werden, im Gepäck. Er nimmt sich jedoch viel Zeit, um mit den Vertretern der Stadt und der heimischen Interessenverbände über ihre Wünsche und Anliegen zu diskutieren. Dass er im Hinblick auf die Regelungen zur Sonntagsöffnung sowie Pläne für den Rückbau der Mindener Straße/Kanalstraße weitere Gespräche in Düsseldorf ankündigt, bedeutet in diesem Zusammenhang sicher mehr, als die meisten Teilnehmer der Podiumsdiskussion zuvor erwartet hatten. Danach müssen aber auch Taten folgen. Malte Samtenschnieder

Unternehmen glaubten, dieser Prozess gehe an ihnen vorbei. Durch den Austausch mit Start-ups könnten aber auch sie die Vorteile der Digitalisierung erkennen. Doch damit allein gelinge es nicht, die Zukunft zu bewältigen. Garrelt Duin: »Wir dürfen nicht länger Bildung und Beton gegeneinander ausspielen.« Bei der Instandsetzung wichtiger Infrastruktur habe sich in der Vergangenheit ein wahnsinnig großer Investitionsstau angesammelt.



Aufmerksam hat Wirtschaftsförderer Patrick Zahn die Podiumsdiskussion verfolgt. Ihm gleich taten es 170 weitere geladene Gäste.

Sonntagsöffnung

Wie er zum Thema »Sonntagsöffnung« stehe, wollte **Daniela Drabert** (Hermann Hagemeyer GmbH & Co. KG) von NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin wissen. Sie nahm als Vertreterin der Initiative Bad Oeynhausen an der Veranstaltung teil. Er werde sich dafür stark machen, dass die bisherige Regelung mit jährlich vier verkaufsoffenen Sonntagen pro Geschäft Bestand habe, kündigte Garrelt Duin an. Eine Reduzierung sei mit ihm genauso wenig zu machen wie eine weitere Aufstockung. In diesem Zusammenhang sei das »verfassungsgemäße Gebot, den Sonntag zu schützen, zu begrüßen. Garrelt Duin: »Um Rechtssicherheit zu schaffen, habe ich Vertreter der kommunalen Spitzenverbände am 9. Februar zu einem Gespräch eingeladen.«

A30-Nordumgehung

Dass er sich möglichst noch in diesem Jahr die Erstellung eines Konzepts für den Rückbau der Mindener Straße/Kanalstraße nach dem Lückenschluss der Nordumgehung wünscht, gab **Kay-Uwe Schneider** (Westfalica GmbH) dem Wirtschaftsminister mit auf den Weg. Die Planung müsse jetzt weitergehen und nicht erst, wenn hoffentlich 2018 die ersten Autos über die fertiggestellte A30 rollten, sagte der Vorsitzende des heimischen Wirtschaftsclubs. Garrelt Duin stimmte ihm zu. Gegenüber NRW-Verkehrsminister Michael Groschek habe er sich für ein zeitnahes Gespräch mit allen Beteiligten ausgesprochen. Garrelt Duin: »Dabei muss dann überlegt werden, welche Lösungen jenseits eines Radschnellweges es für die Bad Oeynhausener Ortsdurchfahrt gibt.«

Pflegekräftemangel

Einen eklatanten Fachkräftemangel insbesondere im Pflegebereich beklagte **Joaachim Knollmann** (Seniorenzentrum Bethel Bad Oeynhausen) im Dialog mit dem Minister. Es müsse dringend etwas getan werden, um das schlechte Image der Pflegebranche aufzubessern, sagte der Vertreter der Südstadtmeile. Die Landesregierung habe die Ausbildungskapazitäten in den vergangenen Jahren bereits deutlich erhöht, erwiderte Garrelt Duin. Er gab aber zu, dass es damit nicht getan sei. »Viele Neunt- und Zehntklässler haben nur zehn Berufsbilder im Kopf und können sich unter Pflege überhaupt nichts vorstellen.« Deshalb mache er sich dafür stark, Jugendlichen durch zusätzliche Praktika weitere Praxiserlebnisse zu ermöglichen, sagte Garrelt Duin.

Digitalisierung

Seine Erfahrungen mit dem Thema »Digitalisierung« beschrieb **Helmut Dennig** (Denios AG) während des Wirtschaftsgesprächs. Der Vertreter des heimischen Businessclubs betonte, dass sein Unternehmen den mit der Digitalisierung einhergehenden Veränderungsprozess bereits vor langer Zeit eingeleitet habe. Datenmengen zu verwalten, werde immer wichtiger. Mit wachsender Unternehmensgröße nehme der Aufwand kontinuierlich zu. Die Landesregierung sei bemüht, den Digitalisierungsprozess etwa durch den Ausbau des Glasfasernetzes zu unterstützen, sagte Garrelt Duin. »In Bad Oeynhausen liegt die Versorgung mit schnellem Internet von 50 MBit pro Sekunde bereits bei 80 Prozent.« Das sei schon beachtlich, aber noch ausbaufähig.